

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA

VOL. XIII

HELSINKI 1979 HELSINGFORS

I N D E X

Barry Baldwin	An Anonymous Latin Poem in Gellius...	5
Paavo Hohti	Monatsbericht der Sitologen des Dorfes Toemesis.....	15
Paavo Hohti	Religion, Wissenschaft und Rhetorik bei Michael Psellos.....	19
Siegfried Jäkel	Φόβος und σέβας bei Sophokles.....	31
Maarit Kaimio	Hypomnema an einen Erzleibwächter und Strategen.....	43
Iiro Kajanto	Aspects of Spinoza's Latinity.....	49
Saara Lilja	Animal Imagery in Greek Comedy.....	85
Bengt Löfstedt	Zur Physica Plinii Bambergensis.....	91
Teivas Oksala	<i>Beatus ille - O fortunatos</i> . Wie ver- halten sich Horazens zweite Epode und Vergils Georgica zueinander?.....	97
Tuomo Pekkanen	The Pontic <i>civitates</i> in the Periplus of the Anonymus Ravennas.....	111
Reijo Pitkäranta	Zur Sprache des Andreas von Bergamo..	129
Eeva Ruoff-Väänänen	Zum Auftreten von römischen Personen- namen in Ortsnamen.....	151
Heikki Solin	Analecta epigraphica LVII - LX.....	157
Jaakko Suolahti	A Submerged Gens.....	161
Toivo Viljamaa	Ebb and Flow - a Polybian Metaphor...	169
De novis libris iudicia	177

Z U R S P R A C H E D E S
A N D R E A S V O N B E R G A M O

R e i j o P i t k ä r a n t a

Kurz nach 877 verfasste der Priester Andreas von Bergamo einen Auszug aus der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus und ergänzte diese Darstellung bis in seine Gegenwart. Der Text ist von G. Waitz in den *Monumenta Germaniae Historica* im Jahr 1878 veröffentlicht worden.¹ Er basiert auf zwei Handschriften: die Hs. Sangall. civ. C 23 (=317) s. IXf. 78-86 ist wahrscheinlich dem eigenhändigen Original ziemlich nahe; das erste Blatt fehlt, wird aber aus Sangall. 620 s. XII ergänzt. Beiden Hss. fehlt der Schluss.

Andreas' Schrift bietet die einzige grössere historische Darstellung des langobardischen Norditaliens im 9. Jh. In formaler und vor allem in sprachlicher Hinsicht ist sie keineswegs mit den gleichzeitigen ost- und westfränkischen Reichsannalen zu vergleichen.² Gemäss L. Bethmann, der dem Sprachgebrauch des Andreas in seinen zwei Artikeln aus den Jahren 1847 und 1861 etwas Aufmerksamkeit gewidmet hat,³ schreibt er "unglaublich barbarisch" und "hat manche Unrichtig-

¹ *Andreae Bergomatis Historia*, ed. Waitz, *Monumenta Germaniae Historica*, *Scriptores rerum Langobardicarum et Italicarum saec. VI-IX*, Hannoverae 1878, 220-230. Im folgenden wird nach Seite und Zeile dieser Edition zitiert.

² M. Manitius, *Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters I*, München 1911, 708f.; M.G. Bertolini, *Dizionario Biografico degli Italiani 3*, Roma 1961, 79f.; Wattenbach-Levison, *Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 4*, 1963, 403f.

³ L. Bethmann, *Über den Sprachgebrauch des Chronicon Casinense und des Andreas Presbyter von Bergamo*, *Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 9* (1847) 659-672; ders., *Die Geschichtsschreibung der Langobarden*, *Arch. 10* (1851) 367ff.

keiten, aber auch Vieles was sonst nicht bekannt ist".⁴ In der Tat interessiert der Text, weil er norditalienischen Ursprungs ist und zu einer Zeit gehört, da lokale Verschiedenheiten in den vulgärlateinischen Texten zu erscheinen beginnen.⁵ Da die karolingische Renaissance in Italien nur wenige Spuren hinterliess, bieten die erhaltenen, recht spärlichen Texte dieses Bereiches mit ihren stark vulgärsprachlichen Elementen eine wichtige Quelle für unsere Kenntnis der italienischen Volkssprache im 9. und 10. Jahrhundert.⁶ Dank einer Reihe von Sonderuntersuchungen können wir uns schon ein Urteil über diese sprachliche Entwicklung bilden. Ich erwähne hier nur die Arbeiten von Blatt, Svennung, Westerbergh und B. Löfstedt, bei denen allen es sich um Texte aus Italien handelt.⁷ Es lohnt sich, auch die Schrift des Andreas von Bergamo mit besonderer Berücksichtigung ihrer etwaigen italienischen Sprachzüge näher zu betrachten.

*

Es gibt im vorliegenden Text einige von der alten Schrifttradition abweichende Schreibungsweisen, die in mehreren Fällen als Reflexe einer wirklichen Lautentwicklung in der gesprochenen Sprache anzusehen sind. Bisweilen sind diese Graphien nur Gelegenheitsbildungen, denen mehrfache formale oder individuelle semantische Assoziationen zugrunde liegen. Es seien folgende lautliche Erscheinungen berührt:

Die Schreibung *pharetro* (229,31) statt *feretro* könnte phone-

⁴ L. Bethmann, Archiv 10 (1851) 368.

⁵ Die regionalen Unterschiede kommen seit dem 7. und 8. Jh. in lateinischen Texten zum Vorschein, s. E. Löfstedt, Late Latin, Oslo 1959, 51.

⁶ D. Norberg, Manuel pratique de latin médiéval, Paris 1968, 33ff.

⁷ F. Blatt, Die lateinischen Bearbeitungen der Acta Andreae et Matthiae apud anthropophagos, Diss. Kopenhagen/Jena 1930; J. Svennung, Compositiones Lucenses, Lund 1941; U. Westerbergh, Chronicon Salernitanum. A Critical Edition with Studies on Literary and Historical Sources and on Language, Diss. Stockholm 1956; B. Löfstedt, Studien über die Sprache der langobardischen Gesetze. Beiträge zur frühmittelalterlichen Latinität, Stockholm/Göteborg/Uppsala 1961.

tisch sein: man muss die für das Vulgärlatein oft bezeugte Tendenz zur Öffnung des Vokals vor *r* beachten; vgl. Appendix Probi 43 *carcer non carcar*.⁸ Zu bedenken ist nur, dass es sich bei derartigen Fällen meist um eine Vokalassimilation mit *a* in der Nachbarsilbe handelt,⁹ was in unserem Fall nicht in Frage kommt. Die romanischen Formen dieses Wortes scheinen auf die Form mit *e* zurückzugehen: in der alten Mundart von Pavia *fredo*, afrz. *fiertre*.¹⁰ So dürfte sich die Schreibung durch eine Kontamination von *feretrum* 'Bahre' und *pharetra* 'Köcher' erklären. Laut Isidorus stehen beide Wörter sowohl etymologisch wie semantisch einander nahe: orig. 18,9,1 *quae idcirco etymologiam communem habent, quia faretra mortem, feretrum mortuum portat*.¹¹ Dgl. Vermischungen der gleichlautenden Wörter sind für die mittelalterlichen Texte typisch.¹² Ein weiterer Fall dieser Art bei Andreas ist vielleicht *ferebundus* (223,41) statt *furibundus*, etwa nach *ferox*, *ferus* usw.¹³ Zu *repetavit*, *repedavit* s. unten S. 132f.

Die Schreibungen *Sarracini* (14mal, z.B. 227,14; nie *Sarraceni*) und *centesimo* (229,16) sind wahrscheinlich durch die verengende Wirkung des nachfolgenden *i* bedingt. Eine derartige Umlauterscheinung ist in altlombardischen Texten ziemlich regelmässig (*tu di* 'devi', *critu* 'credi tu', *poveriti*, Plural zu 'povereto'),¹⁴ ist aber auch in Texten aus anderen Gegenden mehrfach belegt.¹⁵

Vortoniges *o* ist in vielen Teilen der Romania, u.a. in Italia, zu *u* geworden (z.B. ital. *uccidere* aus *occidere*).¹⁶ Damit hängen zweifelsohne die Schreibungen *preucupata* (224,38) und *nuvercam*, *nubercam*

8 V. Väänänen, *Introduzione al latino volgare*, Bologna 1974, § 52.

9 Mehrere Belege bei J.N. Adams, *The Vulgar Latin of the Letters of Claudius Terentianus*, Manchester 1977, 13ff.

10 W. Meyer-Lübke, *Romanisches etymologisches Wörterbuch*³, Heidelberg 1935, Nr. 3249.

11 Vgl. Ernout-Meillet, *Dictionnaire étymologique de la langue latine*, Paris 1932, 331.

12 Belege etwa bei E. Löfstedt, *Vermischte Studien zur lateinischen Sprachkunde und Syntax*, Lund 1936, 93ff.

13 Zu *fur-* statt *fer-* in Hss. s. TLL VI,1, 1629,43.

14 G. Rohlfs, *Historische Grammatik der italienischen Sprache* I § 53.

15 B. Löfstedt, *Studien über die Sprache der langobard. Gesetze* 22ff. Zu *Karlito/Carlito* gegenüber *Karoleto* s. unten S. 146f.

16 G. Rohlfs, *Hist. Gramm. d. ital. Sprache* I § 131.

(225,17.21) zusammen. Keines der beiden Wörter lebt erbwörtlich im Italienischen weiter; vgl. aber *nuearcă* im Mazedo-rumänischen.¹⁷

Der klat. Diphthong *ae* ist wie bekannt oft im Vulgärlatein durch *e* wiedergegeben. In späten Texten aus Italien erscheint *ae* öfter nur noch im Präfix *prae-* und in den Kasusendungen.¹⁸ Bei Andreas ist die vulgäre Schreibweise so allgemein geworden, dass *pre-* ohne Ausnahme vorkommt (224,20 *preparans*; 225,13 *predicto* usw.) und *-e* in Kasusendungen ebenso häufig wie *-ae* ist (224,13 *Romane ecclesie*; 229,26 *sanctae Mariae* usw.). Falsche Schreibungen wie *aegisset* (225,21), *itae* (= *ite*; 225,30), *salubrae* (226,22) zeugen ferner von der Unfähigkeit des Autors, die Grapheme *ae* und *e* richtig zu verwenden.

Die Monatsnamen *Augustus* und *Maius* nähern sich den heutigen italienischen Formen an: *Agustus* überwiegt schon vor der Vollform mit dem Verhältnis 3:2 (z.B. 229,12 *mense Agust.*), und die Schreibungen *Magias* (226,9), *Magi* (229,10), *Madio* (230,11) spiegeln die Aussprache des ital. *maggio* wider.¹⁹ Bei *diliebant* (228,37; vgl. *diligebat* 225,11) handelt es sich um eine Spirantisierung von *g* vor hellem Vokal, die sich in der Schrift durch Auslassung von *g* nachweisen lässt; vgl. CIL III 14730 *maester* = *magister*, ital. *maestro*.²⁰ Hierher gehören auch die von Blatt 179 und Westerbergh 225 beigebrachten Belege *proienita* = *progenita*, *iessisti* = *gessisti*.

Die Beispiele für den Übergang von Tenues im Mediae²¹ sind anzahlmässig gering und etwas unsicher. Bei *strepidus* (228,11) statt *strepitus* könnte der Einfluss der Adjektive auf *-idus* mitspielen; vgl. etwa *placidum* statt *placitum* in den Formulae Marculfi.²² Die Variierung der Schreibweise *repetavit* (224,6) und *repedavit* (230,19) erklärt

17 W. Meyer-Lübke, Romanisches etymologisches Wörterbuch³, Nr. 5970. Die Form *noverca* im Altitalienischen (bei Dante usw.) ist als ein juristischer Latinismus anzusehen, s. W. von Wartburg, Französisches etymologisches Wörterbuch VII 209.

18 J.N. Adams, The Text and Language of a Vulgar Latin Chronicle (Anonymus Valesianus II), London 1976, 43ff.

19 Zur Lautentwicklung s. G. Rohlfs, Hist. Gramm. d. ital. Sprache I § 220.

20 V. Väänänen, Introduzione al latino volgare §§ 108, 267.

21 V. Väänänen, a. a. O. §§ 104-106.

22 A. Uddholm, Formulae Marculfi, Uppsala 1953, 45.

sich vielleicht durch Kontamination von *repedare* und *repetere*.²³ Der Beleg *negati* (228,33) statt *necati* kann paläographisch bedingt sein (Verwirrung von *e* und *g*); auch muss man die lautliche Affinität von *necare* und *negare* in Betracht ziehen: die Konfusion dieser Wörter ist in späterer Zeit häufig.²⁴

An der Stelle 229,16 steht *ex eo* für *ex quo(d)*. Die Ausnahmen von dem nach *quis*, *qui* usw. restituierten *quo*- Formen des *qu*- Pronomens sind selten.²⁵ Sporadische Belege für *eo*- finden sich im Vulgärlatein, besonders in Inschriften: CIL VI 15921 *con eo* = *eum quo*; Mihăescu belegt aus Dalmatien *eo* = *quo*, *cot* = *quod* usw.²⁶ Man kennt auch Namensformen wie *Cobuldeo* = *Quodvultdeo* (Dativ) und *Covuldonia* (feminine Form).²⁷ Im Romanischen hält sich die Schreibung der Schriftsprachen in derartigen Fällen an diese Graphie *e*- (*k*-): ital. *come*, frz. *comme* aus *quomodo et*; *ko* aus *quod* in einigen dalmatischen Mundarten, rum. *că* aus *quod*.²⁸

Die Schreibungen *ei* und *ti* ersetzen sich gegenseitig ebenso oft (neunmal): *Francia/Frantia* (224,6.40), *faciemus/fatientes* (224,28; 230,5), *glaciavit/glatia* (227,7.8); *nacionum/nationes* (227,16; 228, 29) usw. Im allgemeinen ist diese Konfusion in späten Texten nicht so gleichmässig, sondern *ei* für *ti* ist viel häufiger als die umgekehrte Verwechslung.²⁹ Eine Beachtung verdient die Form *gallotinnium* (228,7) statt *gallicinium*, welche nur bei Andreas belegt ist.³⁰

Die Schreibweise *contesta* (221,18) statt *contexta* erklärt sich natürlich dadurch, dass die Gruppe *-xt-* wie *-st-* ausgesprochen wurde;³¹ vgl. *misticia* = *mixticia* in einem ravennatischen Papyrus aus

23 Vgl. B. Löfstedt, *Arctos* 8 (1974) 81.

24 M. Bonnet, *Le latin de Grégoire de Tours*, Paris 1890, 161f.

25 M. Leumann, *Lateinische Laut- und Formenlehre*, München 1977, 137.

26 H. Mihăescu, *La langue latine dans le sud-est de l'Europe*, Paris 1978, 201f.

27 I. Kajanto, *The Latin Cognomina*, Helsinki 1965, 59¹.

28 H. Lausberg, *Romanische Sprachwissenschaft II*, Berlin 1956, § 344.

29 B. Löfstedt, *Studien über die Sprache der langobard. Gesetze* 171.

30 A. Blaise, *Lexicon Latinitatis Medii Aevi* (1975) s.v. (dieses Lexikon wird hiernach mit Blaise ML zitiert).

31 V. Väänänen, *Introduzione al latino volgare* § 114.

der Mitte des 6. Jhs (Tjäder P 8, II 7). Die Schreibung *Bresianus* (229,13.25bis; 230,8), die einen Übergang von *i)e* und *-x-)-s-* aufweist, präludiert den heutigen lombardischen Namen der Stadt *Bresa* (= *Brescia*).³² In antiker Zeit und noch später hiess diese Stadt *Brixia* (Catull. 67,34), adjektivisch *Brixianus* (Tac. hist. 3,27); vgl. TLL II 2201,69ff. mit Belegen für *Bryxia*, *Brexia* usw.

Die graphische Schwankung *discipata* (226,23), *dissipaverunt* (227, 26) gründet sich darauf, dass *sc* vor hellem Vokal in der Aussprache einem *s* in derselben Stellung angenähert ist; vgl. ital. *scimmia* aus *simia* usw.³³ Ähnliche Schreibungen sind in Texten aus Italien mehrfach belegt, z.B. *dicsiccetur* in den *Compositiones Lucenses* und *conscriptimus* in *Chronicon Salernitanum*.³⁴

Ohne Kommentar erwähne ich noch die Schreibungen *aparet* (223, 23), *scrivere* (223,29), *nubercam* (225,21), *consedere* (224,8), *elegantēs* (228,21), *Cummaclo* (229,23; = *Comacchio*), *uxuribus* (230,6).

*

Bezüglich der Formenlehre seien zuerst einige Abweichungen in Genus und Deklination besprochen. Die Neutra *capitulum*, *vinum* und *corpus* werden gelegentlich als Maskulina behandelt (223,31; 229,7f.; 229,25), welche Erscheinung für das Vulgärlatein gut bezeugt ist (z.B. Petron. 41,12 *vinus*; Vict.Vit. 3,43 *senilem...corpus*). Ein wichtiges Glied in der Entwicklung, durch die die lateinischen Neutra im Romanischen untergegangen sind, ist der Übergang der Neutra Plur. auf *-a* in Feminina der ersten Deklination.³⁵ Bei Andreas von Bergamo ist diese Entwicklung schon ziemlich weit gegangen. Die Entstehung von ital. *forza* aus *fortia* ist nahe in 225,20 *totam fortia Lotharius ad se retentam habebat* (vgl. 226,24). Die ersten Ansätze zu dieser Verwendung findet man im 4. Jh., z.B. Prudentius, *Apoth.* 1061 *ne maiestas*

32 G. Rohlfs, *Hist. Gramm. d. ital. Sprache* I § 288.

33 G. Rohlfs, a. a. O. §§ 165, 190.

34 J. Svennung, *Compositiones Lucenses* 111; U. Westerbergh, *Chronicon Salernitanum* 227.

35 Zur Sache s. besonders B. Löfstedt, *ALMA* 29 (1959) 14ff.

sua fortia ('ihre Kraft') *perdat*.³⁶ Ein anschauliches Bild über den fraglichen Übergang gibt *folia* in den folgenden Beispielen: 229,9 *per arbores vel reliqua folia et loca parebat quasi terra pluvisset*; 229,11 *palmites cum uva siccaverunt, similiter et silves tenerrimum cum sua folia aride facte sunt*. Im ersteren Satz tritt dieses Wort als ein Neutr. Plur., im letzteren als ein Fem. Sing. auf, und zwar in der kollektiven Bedeutung 'Laub'. Dies entspricht den Verhältnissen im Italienischen: von den Formen *foglia* und *foglio* hatte die erstere ursprünglich eine mehr kollektive Geltung ('Laub'), während die zweite das einzelne Blatt bedeutete;³⁷ ähnlich afrz. *fueille* aus *folia* 'Laub'.³⁸ Eine weitere Stufe in dieser Entwicklung war oft die Pluralisierung der fem. sing. Kollektiva, die ihre kollektive Bedeutung verloren hatten (*caementae* 'einzelne Steine' schon bei Ennius, *labras* und *bracias* auf den Fluchtafeln, frz. *les pommes* usw).³⁹ Im vorliegenden Text haben wir *granae* an der Stelle 229,15 *devastaverunt enim multas granas minutas, id est milio vel panico*. Der Singular *grana* ist früher bei Epiphanius belegt.⁴⁰ Vgl. ital. *grano, grana*, frz. *grain, graine*.⁴¹

Das Wort *exercitus* scheint als Femininum in 224,15 aufzutreten: *congregata multorum Francorum exercitum*. Der Geschlechtswechsel erklärt sich durch Einfluss von *gens*; beide Wörter stehen in mittelalterlichen Texten und auch in unserem semantisch einander nahe;⁴² vgl. 224,7 *Francorum gens haec audiens*; 224,11 *probata gens Francorum astuti et nobiles*.

Einige weitere Beispiele für den Genuswechsel sind bei Beth-

36 E. Löfstedt, Philologischer Kommentar zur *Peregrinatio Aetheriae*, Darmstadt 1970 (= 1911), 136.

37 G. Rohlfs, *Hist. Gramm. d. ital. Sprache* II § 384.

38 B. Löfstedt, *ALMA* 29 (1959) 18.

39 B. Löfstedt, a. a. O. 19.

40 Vgl. A. Erikson, *Sprachliche Bemerkungen zu Epiphanius' Interpretatio evangeliorum*, Diss. Lund 1939, 6; der Beleg lautet: *sicuti grana tritici per molam omnem superficiem corticis deponit et fermento conspargitur, ut faciat una massa*.

41 Meyer-Lübke, Nr. 3846.

42 Die Verwendung *exercitus* 'gens' ist schon aus Victor Vitensis (5. Jh.) bekannt, s. R. Pitkäranta, *Studien zum Latein des Victor Vitensis*, Diss. Helsinki 1978, 123f.

mann, Archiv 9, 662, angeführt. Allerdings gehören die meisten darunter, und zwar die Fälle *flumine qui, bella quas* usw., nicht hierher, sondern zum Gebiet des Relativpronomens, s. unten S. 141f.

Ein für das Romanische wichtiger Deklinationswechsel hat bei *glatia* (227,8; = *glacies*) stattgefunden.⁴³ Das Italienische kennt neben *ghiaccio* auch die Form *ghiaccia*, welche dem Piemontesischen und Emilianischen angehört; vgl. auch *Via della Ghiaccia* in Mailand und Florenz.⁴⁴ Die Entstehung der Formen *silves* (229,11) statt *silvae* und *dies quinto* (229,31) statt *die quinto* hängt mit der Tatsache zusammen, dass auslautendes *-s* in der Volkssprache sicher schon längst ausgestorben war (s. unten S. 138). Vgl. 227,7 *vitae* 'Weinreben' gegenüber 229,10 *vites*. Mit dem obigen *silves* zu vergleichen ist ferner *unates* statt *unatae* an der Stelle 229,14.⁴⁵

Bezüglich der Verben erwähne ich zuerst den Infinitiv *fugire* (226,13; 228,15), dessen Volkstümlichkeit aus dem ital. *fuggire* zu ersehen ist.⁴⁶ Anders geartet ist der Konjugationswechsel in der Form *radientibus* (229,22); die romanischen Deszendenten dieses Wortes gehen auf *radiare* zurück (z.B. ital. *raggiare*).⁴⁷ Die Verben auf *-io* bereiteten jedoch manchmal Schwierigkeiten bezüglich der Konjugation: so werden *radio(r)*, *lanio*, *saucio* u. dgl. gelegentlich im späteren Latein und besonders im Mittellatein statt der 1. Konjugation nach der 4. flektiert und z.T. auch von Grammatikern dieser Gruppe gezählt.⁴⁸ Das Partizip *condiens* (229,31 *condientes*) bei Andreas könnte analogisch nach *capiens*, *audiens* u. dgl. (vgl. auch das Verb *condire*)

43 Im TLL VI,2, 2001,26ff. sind einige Belege für *glacia* verzeichnet. Meist kommen sie aus den Glossaren.

44 G. Rohlfs, Hist. Gramm. d. ital. Sprache II § 355.

45 Die Stelle lautet: *erant enim unates pergentibus* (= *pergentes*; sc. *lucustae*). Gemäss Bethmann (Archiv 9, 663) steht *unates* statt *unatae*. Es ist aber besser, das Partizip auf spätlat. *uno*, *unare* (s. Georges s.v.) zurückzuführen. Das unbelegte **unas*, das etwa 'vereinzelt', 'gesondert' bedeuten würde, kommt hier natürlich nicht in Frage.

46 Belege für *fugire* im TLL VI,1, 1475,32ff.

47 W. v. Wartburg X, 15f.

48 B. Löfstedt, Der hibernolateinische Grammatiker Malsachanus, Uppsala 1965, 116.

entstanden sein. Derartige Formen begegnen vor allem in späten hibernolateinischen Texten, aber man kennt sie auch anderswo, z.B. *di-ciens* Itala Matth. 10,5 cod. k (wahrscheinlich aus Afrika), *floriens* Compositiones Lucenses usw.⁴⁹

Die Perfektformen sind in unserem Text nicht immer korrekt gebildet. Das Verb *contingo* hat das Perfekt *contingerunt* (226,33), wofür im TLL IV 712,60ff. weitere Belege aus Itala, Fulgentius, Chiron u.a. angeführt sind. Überhaupt kommen die Formen von *-tingi* in späteren Dokumenten sehr häufig vor. Die Belege sowie der Bestand der romanischen Sprachen (etwa frz. *atteignis* aus **attingivi*) weisen darauf hin, dass das Nasalinfix bis zum 7. oder 8. Jahrhundert auf das Perfekt übertragen wurde.⁵⁰ Das Perfekt *evaderunt* (228,33) hat ebenfalls die Lautform des Präsensstammes erhalten. Ähnliche Bildungen sind *evadissent* bei Trebellius Pollio (4. Jh.) und *evadero* bei Jordanes.⁵¹ Der Typus ist romanisch; vgl. z.B. frz. *j'envahis* aus *invadi*.⁵² Volkstümlich ist ohne weiteres auch *tul(l)-* von *tollo/fero* 'wegnehmen' in den folgenden Beispielen: 228,17 *stipendia quicquid soldani pergebat tullerunt*; 229,25 *Antonius vero Bresiane episcopus tulit corpus eius et posuit eum in sepulchro*. Im Spätlatein wurden *fero* und *tollo* miteinander vermischt; vgl. Diehl, Inscr. christ. 2398 *(ded)it Deus, Deus tulit*, aber Vulg. Iob 1,21 *Dominus dedit, Dominus abstulit*. Im Romanischen ist nur *tollo* bewahrt (ital. *togliere* usw.).⁵³

*

Was im Text von Andreas besonders auffällt, ist die höchst eigentümliche Kasussyntax, oder besser gesagt, das Fehlen eines einheitlichen und logischen Kasusgebrauchs. Die Kasusendungen sind weitge-

49 B. Löfstedt, a. a. O. 91.

50 F. Banta, Abweichende spät- und vulgärlateinische Perfektbildungen, Diss. Freiburg 1952, 11; A. Uddholm, *Formulae Marculfi* 86.

51 TLL V,2, 986,26ff.

52 Banta 17f.

53 J. Svennung, Untersuchungen zu Palladius und zur lateinischen Fach- und Volkssprache, Uppsala 1935, 543; Meyer-Lübke Nr. 8769.

hend in Verwirrung geraten und haben oft kaum mehr irgendeine Bedeutung. Es seien einige typische Beispiele angeführt: 223,26 *haec autem abbreviationem superscripta, in quantum potui, exerpsi ego Andreas, licet indignus presbiter, de historiae Langubardorum*; 224,19 *Adelchis, eius filium, navium preparans, ultra mare egressus est*; 226,9 *stellas in celo parebant*; 226,31 *multa devastantes pauperorum domibus*; 226,31 *revertenti autem in itinere via egrotare cepit*; 229,12 *multarum locustarum advenit de Vicentina partibus in finibus Bresiana usw.*

Der Grund für diese Vermischung liegt im Verfall der lateinischen Deklination: die sechs lateinischen Kasusformen wurden u. a. im Italienischen auf eine einzige reduziert.⁵⁴ Nach dem Verstummen des auslautenden *-m* und *-s* konnten *capra, oculu, manu, fide* Nominativ und Akkusativ in einer Kasusform sein. Im Typus *virtus-virtute, pons-ponte* wurde nur die eine Form, im allgemeinen der Akkusativ, bewahrt: *imperatore, monte, fiore*.⁵⁵ Es gibt im vorliegenden Text mehrere Zeichen für diese Sprachentwicklung, wie aus den folgenden Beispielen hervorgeht: 223,23 *relegat t o t a h i s t o r i a Langubardorum*; 224,19 *D e s i d e r i o v e r o e o d e m t e m p o r e m o r t u u s e s t*; 224,23 *a d p o n t e, q u i d i c i t u r L i q u e n t i a e x i e r u n t*; 224,28 *t a l e d e d i t c o n s i l i o*; 224,39 *u t B e r n a r d o r e g n u m a c c e p i t*; 227,19 *t a n t o a m o r c a r i t a t i s*; 227,26 *t e r r a n o s t r a d i s s i p a v e r u n t*; 227,38 *u t h a e c a u d i v i t e o r u m p r i n c i p e*. Die italienische Färbung der Belege, die sich vermehren liessen, ist augenfällig.

Dass die Volkssprache in Italien schon früh zur Verwendung einer einzigen Kasusform hinneigte, zeigen mehrere aus Italien stammende Texte, für die eine Vermischung von *casus rectus* und *casus obliqui* typisch ist.⁵⁶ Blatt führt S. 165f. eine grosse Anzahl der Bei-

54 D. Norberg, Syntaktische Forschungen auf dem Gebiete des Spätlateins und des frühen Mittelalters, Uppsala 1943, 26; V. Väänänen, Introduzione al latino volgare § 242.

55 G. Rohlfs, Hist. Gramm. d. ital. Sprache II § 343.

56 D. Norberg, Syntaktische Forschungen 27.

spiele für diese Kontamination in den *Acta Andreae et Matthiae* an, und im *Chronicon Salernitanum* erscheinen die Nominativformen statt Akkusativ und Ablativ (und umgekehrt) sehr oft.⁵⁷ Dasselbe gilt für die Schrift des Andreas: trotz der chaotischen Verwirrung, welche der Text im Kasusgebrauch auf den ersten Blick aufweist, lässt sich darin die Einsetzung des Nominativs für alle anderen Kasus am häufigsten beobachten.⁵⁸ Besonders oft steht der Nominativ in der Funktion des Akkusativs: 223,39 *pax firmissima ex utraque partis firmaverunt*; 224,25 *magna strages de Francis fecerunt*; 225,14 *habuit Lotharius filius Hludowicus nomine*; 226,35 *opressio a Sclavorum gens sustinuit*; 228,16 *donec multitudo paganorum interficerent* usw. Die in den zwei letzten Beispielen vorkommenden Wörter *gens* und *multitudo* werden überhaupt nicht flektiert; vgl. z.B. 223,33 *a nulla gens*; 227,18 *in Vulgarorum gens*; 230,3 *cum reliquis multitudo*. Dgl. Belege finden sich im *Chronicon Salernitanum*,⁵⁹ aber auch in spanischen Dokumenten dieser Zeit.⁶⁰ Ein Akkusativ *tranquillitas* (225,10) hat seine Entsprechung in italienischen Abstraktbezeichnungen wie *pièta*, *tempèsta*, *libèrta*, die (z.T. nicht volkstümlich) in die erste Deklination übergegangen sind.⁶¹

Mehrere Pluralformen der 2. Deklination auf *-i* stehen in akkusativischer Funktion: 225,7 *oculi Bernardi evulsit* (sc. *Hermengarda*); 227,37 *Sarracini, quanti ibi invenerunt, occiderunt, captivi liberaverunt* (sc. *christiani*) usw. Diese alte Nominativendung lebt nach allgemeiner Auffassung in der italienischen Pluralbildung vom Typus *i galli* weiter.⁶² Einige Gelehrte wollen diese *i*-Endung auf die lat. Endung *-is* im Dat. und Abl. Plural zurückführen.⁶³ Tatsächlich ist

57 U. Westerbergh, *Chronicon Salernitanum* 234ff.

58 Vgl. L. Bethmann, *Archiv* 9, 666.

59 U. Westerbergh 239.

60 J. Bastardas Parera, *Particularidades sintacticas del latin medieval*, Barcelona 1953, 24f.

61 G. Rohlfs, *Hist. Gramm. d. ital. Sprache* II § 344.

62 G. Rohlfs, a. a. O. § 364; V. Väänänen, *Introduzione al latino volgare* § 242.

63 Vgl. B. Löfstedt, *Studien über die Sprache der langobard. Gesetze* 237f.

-is neben -i sowohl in nominativischer wie akkusativischer Funktion in unserer Schrift gang und gäbe: 226,18 *inter ipsius tres germanis*; 227,30 *elegit strenuis et nobilissimis viris* (vgl. 228,21 *elegentes se fortissimi viri*); 229,30 *episcopis* (= *episcopi*) *vero ita fecerunt*; 230,7 *post ipsius malefactores*. In Anbetracht dieser Belege könnte man denken, dass auch -is eine gewisse Rolle in der Heranbildung der italienischen Pluralendung -i, und zwar durch den Wegfall von -s, gespielt hat.⁶⁴

Unter den auffälligen Gebrauchsweisen des Akkusativs erwähne ich nur seine Verwendung in der Funktion des Genitivs: 225,6 *sacramenta fidem suscepit*; 228,29 *cum electa manus Francorum et Langobardorum naciones* (vgl. 227,15 *eas cum Franci et Langobardi et ceteris nacionum suorum fidelium possidens*). Diese Konstruktionsweise ist in frühmittelalterlichen Dokumenten mehrfach belegt. Z.B. Bastardas Parera zitiert S. 21 aus spanischen Texten *pro remedium fratrem meum; propter Deum amore*; vgl. *le Deu temore, l'amor Deu* im Altitalienischen.⁶⁵ Es scheint, als ob der präpositionslose Obliquus in der Übergangszeit eine Zeitlang den alten Genitiv ersetzt hätte.⁶⁶ Was unsere Belege betrifft, ist es schwer zu sagen, ob sie einen volkssprachlichen Zustand widerspiegeln, oder nur als eine Erscheinungsform der Kasusverwirrung anzusehen sind.

Wie kühn und frei die Verwendung eines Genitivs statt eines Dativs bei Andreas isc, zeigen die folgenden Beispiele: 223,34 *Desiderii regnum reliquid* (sc. *Aistolf*); 223,37 *filiam suam, Berterad nomine, Karoli, Pipini filius, Francorum rex, coniugio sotiavit*; 226,7 *gratiam filii sui reddidit*. Die Erscheinung ist vereinzelt schon in klassischer Zeit belegt (Cic. *orat.* 16; *epist.* 5,15,2), gehört aber vorwiegend der vulgären Sprache des Frühmittelalters an.⁶⁷ Gänzlich ausgestorben sind die Dative *iis, illis* bei Andreas von Bergamo;

64 Vgl. B. Löfstedt, a. a. O. 238.

65 D. Norberg, *Syntaktische Forschungen* 43ff.; V. Väänänen, *Introduzione al latino volgare* § 208.

66 G. Rohlfs, *Hist. Gramm. d. ital. Sprache* II § 630.

67 E. Löfstedt, *Syntactica I*², 1942, 214ff.; D. Norberg, *Beiträge zur spätlateinischen Syntax*, Uppsala 1944, 33ff.

dafür tritt der Genitiv *eorum* auf: 224,12 *consilium eorum dedit*; 224,28 *quomodo eorum resistere possumus*; 227,13 *eorum semper restitit*; 227,39 *obviam eorum exiit*; 228,3 *erat eorum nunciatum*. In dgl. Belegen, in denen *eorum* (*illorum*) mehrfach schon ganz frei, unabhängig von einem substantivischen Hauptwort steht, ist der Ausgangspunkt für ital. *loro*, frz. *leur* zu finden, die auch dativische Funktion haben. Vgl. etwa Fredegar 3,51 *qui eorum auxiliare presumpserant*; Chron. Salern. 141 *viriliter illorum resistens*.⁶⁸

In der Syntax des Relativpronomens lassen sich Verschiebungen mehrerer Art beobachten. Gemäss der allgemeinen Tendenz in der Vulgärsprache hat *qui* auch die Funktionen von *quae* und *quod* übernommen:⁶⁹ 225,6 *qui* (sc. *Hermengarda*) *mox ut illa potuit*; 226,24 *fortia qui resistat*; 227,28 *caput confortationis, qui nos adiuvent*. Bei dem letzten Beispiel handelt es sich z.T. um eine *constructio ad sensum* vom Typus *scelus qui* 'Schurke' u. dgl.⁷⁰ Ganz erstarrt ist die Formel *qui dicitur*, z.B. 224,9 *civitatem qui dicitur Meties*; 229,33 *a flumen quo dicitur Oleo*.

Sonstige Formen im Singular sind *quae*, *que*, *quod*, die alle vielleicht als nur graphische Variationen des gesprochenen [ke] anzusehen sind.⁷¹ 225,12 *Iulitta, que* (= *quam*) *post morte Ermengardi* (= *Ermengardae*) *in coniugio suscepit*; 224,14 *oblitus est tantorum benignitatis, quod eqs.*; 227,7 *vinum ... quae*. Ähnliches findet man z.B. bei Gregorius Turonensis⁷² und in den *Formulae Marculfi*.⁷³ Keine Pluralform des Relativums ist in syntaktischer Hinsicht korrekt bei Andreas. Meist gebraucht er die Form *quas* (in Objektstellung): 223,25 *bella quas gesserunt*; 227,2 *sacramenta quas dederat irrita fecit*; 227,36 *simul cum captivi quas habebant*; vgl. 227,33

68 D. Norberg, a. a. O. 39f.

69 E. Löfstedt, Kommentar 131ff.; V. Väänänen, *Introduzione al latino volgare* § 286.

70 Hofmann-Szantyr, *Lateinische Syntax und Stilistik*, München 1965, 440. Zu *caput* s. unten S. 145.

71 Vgl. V. Väänänen, *Introduzione al latino volgare* § 286; A. Uddholm, *Formulae Marculfi* 73ff.

72 M. Bonnet, *Le latin de Grégoire de Tours* 389ff.

73 A. Uddholm, *Formulae Marculfi* 73ff.

labores quam (= quos); 228,32 quod (= quos) gladius non interemit, in fluvio Vulturno negati sunt.

Im Latein der späteren Zeit wurde die Konstruktion des Akkusativs mit dem Infinitiv von Sätzen mit *quod, quia, quoniam* stark verdrängt, und zwar dürfte die Volkssprache des ausgehenden Lateins dem in den romanischen Sprachen herrschenden Zustand nahegekommen sein.⁷⁴ So stehen z.B. in den *Vitae Patrum* gegen 526 Konjunktionalsätze nur noch 272 *A.c.I.*-Konstruktionen.⁷⁵ In den *Acta Andreae et Matthiae* gibt es nur ein einziges Beispiel für diese Redeweise.⁷⁶ Trotzdem muss man beachten, dass der *A.c.I.* nicht ganz ausgestorben ist: volkstümlich und romanisch ist er etwa bei den Verben des Machens und Lassens;⁷⁷ der Typus *facio te venire* ist im späteren Vulgärlatein (schon z.B. *Verg.Aen. 2,538 me cernere letum fecisti*) reichlich belegt.⁷⁸

Die oben angedeutete romanische Sprachentwicklung ist in der Schrift des Andreas schon ziemlich weit vorgeschritten. Der *A.c.I.* ist fast nur bei *facio* zu finden, z.B. 223,41 *eum iurare fecit*; 225,30 *cuius odium me fecistis habere*; 229,4 *fideles suos ad eum venire fecit*. Sonst sind wenige Reste davon übrig. An der Stelle 224,25 ist diese Konstruktion bei *mando* bestrebt, aber das Ergebnis ist nicht ganz korrekt: *mandans eorum fidelitatis fidem suscepturos et honoraturos*; man würde *se...suscepturum et honoraturum* erwarten.⁷⁹ Andere Bildungen sind 226,39 *se fidelissimo esse dicebat*; 227,26 *salvi fore confidimus*.

Sonst herrschen die Konjunktionalsätze vor. Meist sind sie mit *quod* (siebenmal) eingeleitet, z.B. 225,25 *volebat imperator dicere, quod ille in ipso consilium fuisset*; 226,3 *scitis quod fratres sumus*; 226,11 *multi extimabant, quod iam amplius hoc seculum non staret*;

74 Hofmann-Szantyr 354.

75 A.H. Salonius, *Vitae patrum*. Kritische Untersuchungen über Text, Syntax und Wortschatz der spätlat. *Vitae patrum*, Lund 1920, 325.

76 Blatt 150; vgl. 175f.

77 Hofmann-Szantyr 354; zum Italienischen s. G. Rohlfs, *Hist. Gramm. d. ital. Sprache* II § 706.

78 TLL VI,1, 115,37ff.

79 Vgl. *mando* mit einem Dativ und Inf. 225,5; vgl. 229,28f.

228,3 *erat eorum nuntiatum, quod christiani celebrarent magnum diem festum* (vgl. 229,41; 230,2; 230,16). Die Konjunktion *quia* tritt dreimal auf, immer bei *scio*, z.B. 226,1 *scitis quia sumus omnes fratres in Christo* (vgl. 226,2; 226,16). Die Verteilung der Konjunktionen zugunsten von *quod* in unserem Text stimmt mit der Angabe von J. Herman überein, nach der die Entwicklung *quod* > *que* > *che* in der ältesten italienischen Sprachperiode für die norditalienischen Dialekte charakteristisch ist, während *quia* > *ca* besonders in Mittel- und Süditalien verbreitet war.⁸⁰ Noch heute ist *ca* im Süden häufiger als *che*.⁸¹

Ein romanischer Zug ist ferner die Konjunktion *quae* im Anfang eines Konsekutivsatzes: 226,23 *sic discipata est nobilitas Aquitanorum, quae etiam Nortemanni eorum possedant terrae*. Dieses Wort (geschrieben *que, quae, quem*), das als Variation und Ersatz der spätlateinischen Universalkonjunktion *quod* anzusehen ist, begegnet seit dem 6. Jh. zuerst in Gallia, dann auch in anderen Gegenden.⁸² Konsekutivisch ist es etwa *Formulae Senonenses 27 agite taliter, que nos per vos bona habemus fiducia*, *Diploma Sionis Regis 8* (Spanien, a. 775) *talisque illum ultio consequatur divina que omnes videntes terreant*.⁸³ Die Belege für dieses Wort in italienischen Texten der Übergangszeit sind gering an Zahl.⁸⁴

Zu erwähnen sind noch die Präpositionen *da* (227,4) und *ab ante* (227,9). Die erstere, schon ganz italienische Form erscheint mit sicherer Datierung in den Texten erstmals um das Jahr 700 (z.B. *Inscr. christ. Diehl 3855/6*) und ist auf *deab* zurückzuführen.⁸⁵ Die letztere Verbindung, die dem ital. *avanti* zugrunde liegt,⁸⁶ findet sich seit Itala im Spätlatein.⁸⁷

80 J. Herman, *La formation du système roman des conjonctions de subordination*, Berlin 1963, 156.

81 G. Rohlfs, *Hist. Gramm. d. ital. Sprache III* § 786.

82 V. Väänänen, *Introduzione al latino volgare* § 375; J. Herman, *La formation* 123ff.

83 J. Herman, a. a. O. 123; J. Bastardas Parera, *Particularidades sintacticas* 192.

84 J. Herman, a. a. O. 124.

85 J. Svennung, *ALMA* 21 (1951) 55ff.

86 Meyer-Lübke, Nr. 4.

87 TLL I 46,33ff.

*

Schliesslich einige lexikalische Bemerkungen:

abbreviatio 'Abriss'. 221,18 *pauca de multis in hac abbreviatione contexere nisi sumus*; vgl. 223,26. Dieses von *abbreviare* ausgehende Wort ist nach TLL I 51,3ff. etwa bei Faustinus und Ambrosiaster belegt und bedeutet ein Summarium, einen Abriss. In Büchertiteln hat es sich im Mittelalter besonders grosser Beliebtheit erfreut,⁸⁸ z.B. 'Bedae abbreviatio super apocalipsim', 'Abbreviatio Prisciani' im Toulser Bibliothekskatalog vom Jahre 1084 (Becker, *Catalogi bibliothecarum* n:o 68) usw.⁸⁹ In derselben Bedeutung 'Abriss' wird in unserem Text *summatio* verwendet: 223,23 *haec autem superscripta summationem* (vgl. 223,26 *haec autem abbreviationem superscripta*). In den Wörterbüchern wird diese Verwendung nicht notiert. Du Cange (s.v.) kennt dieses Wort in der Bedeutung *submonitio, admonitio, denuntiatio*. Bei Blaise ML s.v. wird *summatio* ohne Belege mit der Erklärung 'sommation' angeführt. Vgl. *summarium* 'Abriss' schon bei Seneca (epist. 39,1).

apostolicus 'Papst'. 224,15 *ex iussu apostolici sacramenta irrita facta sunt*; vgl. 227,23; 230,12. Die gewöhnlichste Bezeichnung für 'Papst' war das in die romanischen Sprachen übergegangene *papa*. Daneben tritt in kirchlichen Texten *apostolicus* auf,⁹⁰ welches im Altfranzösischen in der Form *apostoile* neben *pape* bis ins 14. Jh. häufig gebraucht wird.⁹¹ In italienischen Texten scheint es nicht besonders üblich zu sein,⁹² aber bei Andreas ist es mit drei Belegen ebenso häufig wie *papa* (224,5.11; 227,21).

barbanus 'Onkel'. 230,9 *tunc Karleman, germanus eius, oviam*

88 Noch üblicher ist *brevarium* etwa als Name eines christlich-lateinischen Gebetsbuches, s. P. Lehmann, *Mittelalterliche Büchertitel I*, SBMünchen 1948/IV 15f.

89 P. Lehmann, a. a. O. 16; vgl. O. Prinz (ed.), *Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert I*, München 1967, 250.

90 A. Blaise, *Dictionnaire latin-français des auteurs chrétiens*, Paris 1954, s.v.

91 W. v. Wartburg I 106; vgl. J.N. Adams, *Glotta* 55 (1977) 264.

92 J.N. Adams, a. a. O.

veniens Karoli rex, barbani sui. Vgl. *patruus* 230,1. Dieses germanische Wort (auch in der Form *barba, barbas*) ist in den langobardischen Gesetzen des Mittelalters der gewöhnliche Ausdruck für 'Bruder des Vaters', z.B. *Edictus Rothari 163 in mortem...barbanis* (var. 1. *barbani*), *quod est patruus*.⁹³ Während die lateinische Bezeichnung *avunculus* im ganzen Bereich des Galloromanischen erhalten geblieben ist (frz. *oncle*, prov. *ouncl* usw.), sind in Italien dafür zwei Fremdwörter in Aufnahme gekommen. Im Zeitalter der Langobarden eroberte sich *barbanus* grosse Gebiete von Italien, wurde aber später durch *zio* (älter *thius* aus griech. *θεῖος*)⁹⁴ verdrängt. Nach dem 9. Jh. hat sich dieses süditalienische Wort allmählich fast gänzlich durchgesetzt; *barba* (aus *barbas*) findet sich heute nur noch in den Randgebieten von Norditalien.⁹⁵

caput 'Chef'. 224,28 *quomodo eorum resistere possumus? Capud non habemus*; vgl. 227,28. Wenn auch *caput* seine ursprüngliche konkrete Bedeutung in mehreren Teilen der Romania bewahrt hat (im Rumänischen, im Süditalienischen, im Südfranzösischen u.a.), ist es im neueren, abstrakten Sinne von 'der, das erste, wichtigste, vorzüglichste' in weiten Gebieten gebräuchlich: it. *capo*, frz. *chef*.⁹⁶ Schon Livius verwendet die Bezeichnung *caput rei publicae* 'Hauptperson im Staat' in bezug auf Camillus (6,3,1); bei Velleius 2,52,3 *duo rei publicae capita* handelt es sich um Caesar und Pompejus.⁹⁷ In späteren und mittelalterlichen Texten wird dieser Gebrauch häufiger, z.B. *Fredegar 4,10 Bosone qui caput exercitus fuit*; *Monachus Sangall., De gest. Karoli Magni 2,3 caput Francorum* 'Frankenkönig'; vgl. *caput universorum sacerdotum* vom Papst, Leo IV, *Mon. Germ. Hist. epist. V p. 585*.⁹⁸

93 Weitere Belege im Mittellateinischen Wörterbuch I 1369.

94 Das Wort ist in der femininen Form *thia* zum ersten Mal bei Rufinus belegt: *hist. 10,6 cum matre vel sorore vel thia*; vgl. *Gregorius Magnus epist. 1,39 domnae Pateriae thiae meae*.

95 E. Löfstedt, *Late Latin* 51; G. Rohlfs, *Die lexikalische Differenzierung der romanischen Sprachen*, München 1954, 16ff.

96 W. v. Wartburg II,1,345ff.; Meyer-Lübke, Nr. 1668.

97 Weitere Beispiele im TLL III 422,35ff.

98 Mittellateinisches Wörterbuch II,2,261; Blaise ML s.v.

historiola 'eine kleine Geschichte'. 221,19 *sub eadem hystoriola*. Nach den Wörterbüchern erscheint dieses Wort sonst nur bei Isid. *vir.ill.* 46 *brevi stilo historiolum* (sc. *Maximus Caesaraugustanus scripsit*) *de iis, quae temporibus Gothorum in Hispaniis acta sunt*. Vgl. (*hi*)*storiuncula* Iord.Rom. 6.

iux 'Gattin'. 227,16 *simul etiam cum sua iuge Angelberga nomine*. Hier ist *iux* natürlich statt *coniux* verwendet. D. Norberg, der unsere Stelle notiert hat, zitiert eine Parallele aus einer langobardischen Urkunde: *una cum iuge mea Auderada*.⁹⁹ Es handelt sich hier um eine falsche Analogiebildung: man glaubte (und man lernte vielleicht in irgendeiner langobardischen Schule dieser Zeit), dass *con* in *coniux* nach dem Beispiel von *coniungere* - *iungere* weggelassen werden konnte.¹⁰⁰ Die Erscheinung gehört zur Kategorie *simplicia pro compositis*, welche Verwendung im späten und mittelalterlichen Latein sehr häufig ist.¹⁰¹ Überhaupt zeigen diese Bildungen oft eher ein (pseudo)gelehrtes als ein volkstümliches Gepräge. Andere Beispiele dieser Art sind *sanguineus* für *consanguineus* und *genus* für *ingenuus* in spanischen Texten,¹⁰² *festim* für *confestim* bei Virgilius Maro, *iuriam* für *iniuriam* CIL VI 17072 usw.¹⁰³

Karoleto / Karlito (Carlito). 229,41 *misit* (sc. *Hludovicus*) *filium suum Karolus nomine; propter distantiam ceperunt homines Karoleto nominare*. An dieser Stelle wird angegeben, dass Ludwigs Sohn Karolus beim Volke durch die Benennung *Karoleto* von seinem gleichnamigen Onkel unterschieden wurde. Später im Text erscheint dieser Name in der Lautform *Karlito* (230,1.8) und *Carlito* (230,2). Es liegen hier Beispiele der italienischen Diminutivform *-etto, -itto*

99 D. Norberg in A. Önnersfors (ed.), *Mittellateinische Philologie*, Darmstadt 1975, 377 (ursprünglich im ALMA 22 [1952] 5ff.). Ein weiteres Beispiel aus einem spanischen Dokument (a. 978) verzeichnet B. Löfstedt (ALMA 29 [1959] 69 Anm. 2): *ego Garsea Fernandez cum iunge propria Ava cometissa*.

100 D. Norberg a. a. O.

101 Vgl. z.B. E. Löfstedt, *Vermischte Studien* 117ff.

102 B. Löfstedt, ALMA 29 (1959) 68ff.

103 B. Löfstedt a. a. O. 69; ders., *Der hibernolateinische Grammatiker Malsachanus* 135ff.

vor. Die Herkunft des Suffixes ist nicht ganz sicher. Ihm könnte ein *-ittus* zugrunde liegen: in weiblichen Personennamen wie *Bonitta*, *Gallitta*, *Iulitta* (dieses auch bei Andreas 225,12.17) ist das Suffix *-itta* inschriftlich gut bezeugt; vgl. männliches *Salvitto* (vielleicht aus *Salvius*) CIL VI 33174; 13807.¹⁰⁴ Man hat auch an germanischen und gallischen Ursprung gedacht.¹⁰⁵ Wie dem auch sei, es handelt sich dabei um ein altes Kosesuffix, das von Personennamen her sich weiter verbreitet hat. Im Italienischen ist *-etto* die häufigste Form; das Suffix *-itto*, das in seiner Lautgestalt dem Spanischen *-ito* entspricht, begegnet nur im östlichsten Oberitalien.¹⁰⁶ Bemerkenswert ist, dass in unserem Text, der aus dieser Gegend stammt, *-ito* gegenüber *-eto* überwiegt (s. oben).

paramentum 'Ausrüstung', 'Zubehör'. 230,6 *cum uxuribus et paramentum in civitate vel in montibus perrexerunt* (sc. multi Bergomensis). Das Wort ist erst mittellateinisch,¹⁰⁷ und zwar liegt hier einer der frühesten Belege vor. Die weite Gebrauchssphäre dieses Substantivs im Mittellatein und im Romanischen hängt mit der semantischen Entwicklung von *parare* zusammen; das Verb erscheint seit der karolingischen Zeit auch in der Bedeutung 'schmücken'.¹⁰⁸ So wird *paramentum* (oft im Plural) besonders im kirchlichen Latein von den liturgischen Gewändern und sonstigen kirchlichen Ausstattungsgegenständen verwendet (vgl. den Begriff *Paramentik*), z.B. in einer finnischen Urkunde vom Jahr 1443: *ornamentis et paramentis ecclesiasticis ad divinum cultum requisitis depredata* (sc. cathedralis Abo-

104 I. Kajanto, *The Latin Cognomina* 129, 177.

105 G. Rohlfs, *Hist. Gramm. d. ital. Sprache* III § 1141.

106 G. Rohlfs a. a. O. § 1144.

107 Vgl. *apparamentum* als zusammenfassenden Ausdruck der mannigfachen Zurüstungen für das Opfer CIL XII 1567 *fecer(unt) cum suis hostis et apparam(entis) omnibus*; s. RE II (1896) 191,25ff. Vgl. J. Perrot, *Les dérivés latins en 'men' et 'mentum'*, Paris 1961, 80.

108 Der älteste Beleg dieser Bedeutung scheint in einer Urkunde Karls des Grossen aus dem Jahre 795 vorzuliegen: *spata India cum techa de argento parata*; s. J.F. Niermeyer, *Mediae Latinitatis Lexicon Minus*, Leiden 1976, s.v.

ensis).¹⁰⁹ In unserem Fall scheint das Wort im Sinn 'Gut', 'Waren', 'Ausrüstung' vorzukommen; vgl. eine Parallele in einem Testament vom Jahr 837 (bei Du Cange s.v. *parare*): *de paramento autem nostro volumus, ut habeat primogenitus noster Unroch spatam unam, eqs.* Oft ist die semantische Teilung des Wortes zwischen den Begriffsgruppen *ornamentum* und *apparatus* nicht möglich; vgl. die vielfache Verwendung des frz. *parement* und ital. *paramento* in der Technik, Architektur und im Gebiete der Bekleidung.¹¹⁰

spina 'Zapfen'. 227,8 *per foramen spinarum nihil exiebat (sc. vinum), donec rumperetur ipsa glatia cum fuste ab ante ipsa spina.* Das lateinische Wort *spina* 'Dorn' muss hier einen dornähnlichen Gegenstand, und zwar einen Zwicker am Fass bedeuten. Man kann diese Verwendung als italienisch ansehen. In Du Canges Wörterbuch s.v. wird ein derartiges Beispiel aus dem Ende des 8.Jhs verzeichnet,¹¹¹ und in lombardischen Dokumenten des 14.Jhs ist dieser Gebrauch gang und gäbe (auch *spinare* und *aspinare*).¹¹² Man findet noch heute *spina* 'Zapfen' im norditalienischen Sprachgebrauch.¹¹³

summatio 'Abriss': s. *abbreviatio* oben S. 144.

versio 'Verderben des Weins'. 229,7 *vinum quomodo vindemiatum et intra vascula misso, statim turbulentus, qui dicitur versio, fuit.* Die Wörterbücher Du Cange s.v. und Niermeyer s.v. kennen diese Verwendung nur hier. Ohne weiteres haben wir es mit einem volkstümlichen Ausdruck zu tun: nach dem Zeugnis des Petrus de Crescentiis wurde das Verb *versari* im Mittelalter in diesem Sinn gebraucht: 4,38 *versari vinum dicitur quod corrumpitur.* Entsprechend

109 R. Hakamies, *Glossarium latinitatis medii aevi Finlandicae*, Helsinki 1958, s.v.

110 W. v. Wartburg VII, 622ff.; vgl. etwa *Grand Larousse de la langue française* V (1976) s.v. *parement*.

111 Vgl. Blaise ML s.v.

112 H. Bosshard, *Saggio di un glossario dell'antico lombardo*, Firenze 1938, 282f.

113 Meyer-Lübke, Nr. 8150. Zum Gebrauch des Wortes in dieser Bedeutung im Galloromanischen (mfrz. *épine* usw.) s. W. v. Wartburg XII 180f.

findet man *volgersi* im älteren Italienischen in dgl. Ausdrücken,¹¹⁴
während *girare* heute üblich ist (*questo vino ha girato* usw.);¹¹⁵ vgl.
ähnlich *tourner* im Französischen.¹¹⁶

114 N. Tommaseo - B. Bellini, Dizionario della lingua italiana 20, 550.

115 S. Battaglia, Grande dizionario della lingua italiana 6, 842.

116 Vgl. Grande Larousse de la langue française 7, 1978, 6150.